

Vorbemerkung	IX
Abkürzungen	XI
1. <i>Isar – Iser – Isère</i> – die alteuropäische Hydronymie	1
1.1 Namenpaare aus Alteuropa	2
1.2 Die <i>P</i> -Namen und das <i>-apa</i> -Problem	4
1.3 Keltisches „Erbe“ – der Rhein	6
1.4 Germanische und deutsche Gewässernamen	7
1.5 Von der <i>Hydronymia Germaniae</i> zur <i>Hydronymia Europaea</i>	9
2. <i>...qui Wincirin dictus est</i> – ON als „Urkunden“	13
2.1 ON um Regensburg, ein exemplarischer Fall	13
2.2 Zur Morphologie: <i>Simplicia</i> – <i>Derivata</i> – <i>Komposita</i>	16
2.3 Die vielen „Namen“ der „Goldenen Stadt“	19
2.4 Theriophore und theophore RN als Bestimmungswörter	24
2.5 Das <i>-ingen/-heim</i> -Problem, ein onomastischer Dauerbrenner	26
2.6 Klein-Venedig worldwide	29
3. <i>Müller – Meier – Schulze</i> , und was dahintersteckt	37
3.1 Das Aufkommen der Familiennamen	38
3.2 Die Bildung der Familiennamen	44
3.3 Namenlandschaften und Namenfelder	46
3.4 Konkurrenzen bei Familiennamen	48
3.5 „Schlag‘ nach bei PSCHYREMBEL!“	49
4. Wie schon Priscian überlieferte: hie <i>Propria</i> – dort <i>Appellativa</i>	55
4.1 Vom Müller MÜLLER zum Bäcker MÜLLER	55
4.2 „Schwarzwald“ oder „Black Forest“: die Frage der Übersetzbarkeit	56
4.3 „Versteinerungen“: der phonematisch-graphematische Bereich	57
4.4 <i>-stadt</i> nicht gleich „Stadt“: der morphematisch-lexematische Bereich	58
4.5 „Die Mann“: der syntaktische Bereich	60
4.6 „Abendstern = Morgenstern“: der semantische Bereich	62
4.7 Eigennamen als „eine besondere Art von Wörtern“	70
5. Von Eigennamen, Indikatoren und definiten Beschreibungen	73
5.1 Möglichkeiten der Referenz	75
5.2 Vom „Friedrich Wilhelm“ und vom „Wieselchen“	78
5.3 Wortbildungskonstruktionen und Wortgruppen	80

5.4	RN + FN = Gesamtname?	82
5.5	Nummern und Namen	87
5.6	EN als sprachliche Zeichen	87
6.	Eigennamen als „Kürzel“ im Text	93
6.1	Von der <i>Aküsprache</i> zum <i>Aküfi</i>	95
6.2	<i>Unsere Minna</i> und der <i>deutsche Michel</i>	98
6.3	Eigennamen im Text	98
6.4	„Das Gehirn, ein Computer?“	99
7.	„Wie hieß denn die Dame, wie war denn ihr Name?“	103
7.1	„Ich war in Sattahip!“	105
7.2	Wann und wo lernen wir EN?	108
7.3	Wie lernen wir EN?	110
7.4	<i>Sokrates</i> im Geschehenstyp LEHREN	112
7.5	Wie besinnen wir uns auf EN?	114
8.	Modenamen – Namenmoden	117
8.1	Der <i>Konstantin</i> aus dem Namenbuch	118
8.2	Die <i>Gute Frage</i> : „Ich heiße Julia. Du auch?“	125
8.3	„Bastian Samandu“ ja –, „Schroeder“ nein, aber: „Birkenfeld“	126
8.4	Enttraditionalisierung und Säkularisierung	130
8.5	„Onomastisches Wettrennen“ und „gesunkenes Kulturgut“	132
8.6	Individualisierung und Globalisierung	134
8.7	Kehren <i>Emma</i> und <i>Emil</i> zurück? Oder: <i>Fata sua habent propria</i>	140
9.	Haus-, Straßen-, Viertels- und Flurnamen: die Mikrotoponymie	147
9.1	Straßennamen als „verstecktes Politikum“	151
9.2	„Marx und Thälmann sind geblieben“ – Straßennamen als Denkmale	153
9.3	Fünfundzwanzig Zeichen, inclusive Zwischenräume	154
9.4	Straßennamen – das „Gedächtnis einer Stadt“	158
9.5	„Flurnamen sollen nicht untergehen“	161
9.6	Räumliche Orientierung als Funktion	163
10.	Dramenhelden, Kosenamen, Pseudonyme: erfundene Namen	167
10.1	Das schöne Mädchen mit dem schönen Namen <i>Cora</i>	168
10.2	<i>Wasserköpfe</i> und <i>Schlehenbüuche</i>	171
10.3	Vom <i>Äffli</i> bis zum <i>Zuckermüsl</i>	173
11.	Die runde <i>Irmgard</i> mit der gelben Farbe: die Warennamen	177
11.1	<i>Bess</i> heißt der Bär des Jahres 1994	177
11.2	„Paris“ bürgt für Exklusivität und Eleganz	179
11.3	Vom Warenzeichen zur Marke	181
11.4	Sind Warennamen Eigennamen?	184
11.5	Firmennamen: Phantasie erlaubt	186

12. Namenkunde – „ein ganz besonders ergiebiges Kapitel“	191
12.1 Auf dem Wege zu einer Namendidaktik	191
12.2 Namenkunde in Lehrplänen und Lehrbüchern	192
12.3 Neue Ansätze und Möglichkeiten	194
12.4 Schulnamen und Schulprofil	198
Lösungsvorschläge für die Aufgaben	203
Literaturverzeichnis	213
Sachregister	243